

Stipes Philologiæ Asiæ Majoris (S.P.A.M.)

Contributions on Philology and History of Eastern Inner Asia

Nr. 25 (2017)

Michael Weiers (Bonn)

Zur Funktion der Redefigur *figura etymologica* in der Geheimen Geschichte der Mongolen

In seinem Beitrag *Beispiele für ein rhetorisches Stilmittel in der Geheimen Geschichte der Mongolen*¹ hat der Verfasser dieser Zeilen nach einer kurzen Einführung zur *figura etymologica* (*etymologische Figur*) alle Beispiele aus der Geheimen Geschichte der Mongolen (GG)² für dieses rhetorische Stilmittel in Umschrift, Übersetzung, und mit Stellenangaben aufgelistet. Vorliegender Beitrag stellt sich nun die Aufgabe, die aus der GG erfaßten etymologischen Figuren vor dem Hintergrund des jeweiligen GG-Textabschnittes, in dem eine dieser Figuren aufscheint, näher zu erläutern und ihre Funktion zu bestimmen.

Bezugspunkt dieser Untersuchung ist die Funktion dieser in Europa seit Alters bekannten Redefigur, die der Intensivierung der semantischen Kraft dient.³ Die im hier vorgelegten Beitrag formulierten Erläuterungen sollen ersichtlich machen, inwieweit diese Funktion auch für die in der GG belegten Beispiele der *figura etymologica* zutrifft.

Aufgeführt werden im Folgenden die etymologischen Figuren aus der GG durchnummeriert nach der Reihenfolge ihres Auftretens im Text jeweils mit genauen Stellenangaben. Hieran schließt sich die Erläuterung zur jeweiligen Redefigur an sowie ein Hinweis auf ihre Funktion.

1 Vgl. Weiers 2015.

2 Zur GG vgl. *Der Begriff Horn in der Vision des Qorči aus der Geheimen Geschichte der Mongolen* <http://www.zentralasienforschung.de/spam/spam172015.pdf> auf Seite 1, Fußnote 1. Faksimileausgabe: Панкратов 1962. Textumschrift: Ligeti 1971.

3 Vgl. Lausberg 1971, S. 91, γ) (§ 281) mit Beispielen, und Plett 1977.

1. *ugu ugule-* wörtl.: „Worte worten = Worte sprechen“.

§22, I., 14a:1 spricht Alan-qa

§34, I., 21a:1; 21a:3-4 sprechen Bodončar und sein Bruder Buqu Qatagi.

Alan-qa, Bodončar, und Buqu Qatagi gehören zu den wichtigen Vorfahren der Činggis Qan-Mongolen.⁴ Bei Ihrer Erwähnung bzw. beim Zitat ihrer Worte hat die GG nicht das einfache Wort *ugule-* „sprechen; sagen“ verwendet, sondern die Redefigur *ugu ugule-*, die als *honorificum* die im Text sprechenden Personen ehrt. Weitere Honorifica für hochgestellte Personen sind belegt: §181, VI., 42b:3-4; §188, VII., 7b:1-3; §190, VII., 13b:2

2. *idekui ide'en ugei* „Ohne Essen zum essen...“

§26, I., 16b:1

Diese *figura etymologica* findet sich belegt in den Abschnitten der GG, die die entbehrungsreiche Lebenslage des Bodončar schildern. Bodončars Lebensumstände zwingen ihn, von der Hand in den Mund zu leben. Die Redefigur läßt sich somit durchaus als Mittel zur Intensivierung der Darstellung der mißlichen Lebensumstände des Bodončar werten, und ist demnach an die Seite der europäischen Funktion der *figura etymologica* zu stellen.

3. *hunur hunus-* „Geruch riechen“

§55, I., 35b:5

In den §§ 54 und 55 spricht die GG von einem außergewöhnlich schönen – und für die weitere Geschichte der Mongolen auch noch sehr bedeutsamen – Mädchen, deren Raub und Entführung geschildert wird. Ihren Bräutigam drängt das Mädchen zur Flucht vor den Entführern, um sein Leben zu retten. Als Andenken an sich zieht sie ihr Hemd aus und wirft es ihm zu mit den Worten: „Rieche den Geruch von mir und mach dich fort!“⁵ Die *figura etymologica* „Geruch riechen“, hier des ausgezogenen Hemdes der Braut, führt dem Leser des mongolischen Textes zweifellos den Höchstpunkt der Dramatik des geschilderten Frauenraubes vor Augen. Auch hier dient die *figura etymologica* der Intensivierung der Darstellung.

4 Zum genealogischen Stammbaum der Mongolen auf Grundlage der GG vgl. Rybatzki 2006.

5 Zum Hemd der Ho'elun und seiner Beziehung zum Westen als wanderndes Kulturgut vgl. Poucha 1956, S. 47.

4. *daba'at daba-* „Pässe passieren“.

§56, I., 37b:5-38a:1

Die etymologische Redefigur hebt hervor, daß die im Text mit dem Überschreiten vieler Pässe verbundene Person sich bereits weit „über alle Berge“ entfernt befinde. Die Redefigur dient hier der Intensivierung der Darlegung des Entferntseins einer Person, über die der Text spricht.

5. *osol oso-* „ein Rächen rächen = Rache nehmen“.

§58, I., 40a:2; §102, II., 48b:4-5; §105, III., 4a:2-3; §214, IX., 12a:5

Dieser Beleg ist auch in direkter Verbindung aufgeführt mit:

kisal kisa- „eine Vergeltung vergelten = Vergeltung üben“.

§58, I., 40a:2; §214, IX., 12a:5

Die Textstellen, die von Rache und Vergeltung in Form der etymologischen Redefiguren *osol oso-* und *kisal kisa-* sprechen, verbinden Rache und Vergeltung mit schwerwiegenden Vergehen. Dementsprechend dürften auch die beiden Redefiguren für schwere Rache und schwere Vergeltung stehen, d. h. die Redefiguren sprechen, wohl ganz entsprechend der Funktion von etymologischen Redefiguren in Europa, von intensiviertem schwerem Rächen und intensivierter schwerer Vergeltung.

6. *jewudun jewudule-* „einen Traum träumen“.

§63, I., 43a:3

Der Text der GG könnte den Vermerk, daß man einen Traum gehabt habe, als Redefigur formuliert haben, um anzuzeigen, daß der Traum von schicksalhafter Bedeutung sei. Zusätzlich inhäriert der Redefigur vielleicht auch noch die Funktion eines Hinweises darauf, daß dem Leser der Inhalt des Traumes mitgeteilt werde. Die Redefigur wurde womöglich zur Intensivierung der Aufmerksamkeit des Lesers eingesetzt.

7. *horum horumla-* „einen Seitenweg als Seitenweg nehmen“.

§103, II., 50b:1

Der Text der GG spricht hier von einem von Hirschen benutzten Seitenweg und will wohl mit der Redefigur anzeigen, daß es sich um einen von Tieren intensiv benutzten Seitenweg handelt.

8. *ger- gerle-* wortwörtl.: „eine Jurte jurten = eine Jurte errichten.“

§103, II., 50b:1

Der GG Text spricht vom Errichten einer *burqasun ger* „Ulmen-Jurte“, d. h. vom Errichten einer Jurte aus Ulmenzweigen. Anders als das Errichten einer normalen Jurte erfordert der Baustoff Ulmenzweige für eine damit errichtete Jurte vielleicht einen viel zeitintensiveren Arbeitsaufwand, weswegen der Text hier das Errichten einer solchen Jurte durch das Verwenden einer *figura etymologica* zum Ausdruck gebracht haben mochte.

9. hači⁶ hačila- „eine Rache, ein Rächen rächen = Rache nehmen“.

§105, III., 4a:3-4

Vgl. zu dieser *figura etymologica* oben S. 3 zu **5. osol oso-** und *kisal kisa-*.

10. buse busele- „einen Gürtel umgürten“.

§117, III., 28a:3-4

In der zu dieser etymologischen Figur gehörigen Textstelle der GG wird Temüjin mit einem *altan buse* „goldenen Gürtel“ umgürtet. Die Besonderheit einer Umgürtung mit einem Goldgürtel hebt die GG hier hervor mittels der *figura etymologica*.

11. adu'u adūla- „Pferdeherde auf die Pferdeweide treiben“.

§124, III., 47a:2

Die Pferdeherde auf die Pferdeweide zu treiben war eine verantwortungsvolle und sehr wichtige Aufgabe, deren Bedeutung die GG durch ihre Beschreibung mit den Mitteln der etymologischen Figur hervorgehoben hat.

12. gerisge gerisgele- „als Windschutz vor Wind schützen“.

§124, III., 47b:3-4

Im Text der GG bietet sich mit dieser *figura etymologica* Sube'etei Ba'atur im übertragenen Sinne als Windschutz der Jurte vor Winden an, d. h. als kraftvoller Schützer der Jurte vor Feinden, die wie starke, zerstörerische Winde in der Steppe heranstürmen.

6 Für *osol* „Rache“ und dem hier gleichbedeutenden *hači* gibt die chin. Glossierung gleichermaßen 讎 *chóu* an, moderne Bedeutung: „Fehde, Feindschaft; Gegnerschaft; Rivalität“. Anstatt *osol* verwendet die GG an dieser Stelle das Wort *hači*, weil *osol* unmittelbar vorausgehend ebenfalls in einer *figura etymologica* schon Verwendung gefunden hat. Die GG vermeidet hierdurch eine Häufung gleichlautender Wörter mit gleicher Bedeutung.

13. setkil setki- „Gedanken denken“.

§127, IV., 1b:3

Im Text der GG fragt die hier angeführte etymologische Figur danach, was man sich jetzt dachte, als man Temüjin zum Herrscher machte. Die *figura etymologica* des Textes deutet an, daß die Gedanken, die man sich anlässlich Temüjins Erhebung zum Herrscher machte, doch bedeutsam gewesen sein müßten oder sollten. Die gesamte GG-Passage mit der vorliegenden etymologischen Figur könnte dementsprechen übersetzt werden:⁷ „Welche großartigen Überlegungen habt ihr etwa jetzt angestellt, und ihn zum Herrscher gemacht?“.

14. tusurge tusur- „einen Weinkrug Wein einschenken“.

§130, IV., 6b:4-5

Im Text der GG ist von einem Festmahl die Rede, während dessen auch Krüge mit Wein eingeschenkt wurden. Das Einschenken des Weines in Krüge wird mit der etymologischen Figur *tusurge tusur-* beschrieben. Entsprechend der Funktion der *figura etymologica*, Intensivierung anzuzeigen, zeigt die hier verwendete etymologische Figur an, daß die Krüge anlässlich des Festmahls reichlich bzw. voll mit Wein befüllt wurden.

15. ĵalkiqu-yi ĵalki-....asqaqu-yi aska- „das zu Schluckende schlucken das Auszuspeiende ausspeien“.

§145, IV., 41b:1

Der Text der GG, in dem die beiden etymologischen Figuren belegt sind, beschreibt die Behandlung einer verstopften Wunde des Činggis Qan, die sein Gefährte ĵelme intensiv aussaugt, wobei er, um die Verstopfung zu lösen, immer wieder Blut hinunterschluckt und ausspuckt. Um die Intensität und Dauer der Hilfeleistung des ĵelme hervorzuheben, kleidet die GG den Vorgang in zwei etymologische Figuren.

16. qubčiri qubči- „eine Sammelgabe sammeln“.

§151, V., 12a:2; §177, VI., 27a:4

Das Einsammeln von Sammelgaben ist zeitaufwendig und erfordert Einsatz. Die GG kleidet diesen Vorgang deswegen wohl in eine etymologische Figur.

⁷ *edo'e yambar ele setkil setkiĵü qan bolqaba ta*

17. *qančun-dur ... kituqai qančula-* „im Ärmel ... ein Messer im Ärmel verbergen“.

§154, V., 20b:2-3

Die Tatar, von den Mongolen zur Hinrichtung gemessen am Achsenstift geführt, hatten mit in Ärmeln verborgenen Messern den Mongolen schwere Verluste beigebracht. Dieser Verluste wegen hebt die GG hier dieses Vorgehen der Tatar mittels einer etymologischen Figur hervor.

18. *qar ... qarda-... kol ... kolde-* „die Hände mit Händen halten ... die Füße mit Füßen halten“.

§166, V., 41a:2-3

Mit diesen etymologischen Figuren läßt die GG Činggis Qans Gegner ankündigen, daß sie Činggis Qans Handeln stark behindern, und seine Bewegungsfreiheit intensiv einschränken wollten.

19. *qada'asun qada'ul-* „einen Nagel nageln“.

§174, VI., 16a:5

Die GG bezieht sich hier auf einen Pfeilschuß durch die Wange, den sie in Form einer *figura etymologica* mit dem Nageln eines Nagels umschreibt.

20. *to'o to'ola- ~ to'a to'ula-* „die Anzahl zählen“.

§175, VI., 18a:2; §191, VII., 18a:3-4; §265, XII., 1a:2

Diejenigen Belege, die in der GG vom Zählen oder Einteilen von Anzahlen in Form einer *figura etymologica* sprechen, berichten immer vom Zählen der Gesamtzahl von Kriegern oder zugehörigen bzw. einzuteilenden Menschen. Davon, daß solche Zählungen bzw. Einteilungen mit Zeitaufwand und intensivem Einsatz verbunden waren, sollten wohl die etymologischen Figuren Zeugnis ablegen.

21. *ubul ubule- ~ ubulje* „den Winter überwintern ~ im Winterquartier liegen“.

§153, V., 17a:1; §177, VI., 27b:2; §187, VII., 4b:1-2; §265, XII., 1a:1

Wird das Überwintern in der GG mit einer *figura etymologica* verzeichnet, könnte es sich um einen strengen und langen Winter gehandelt haben, durch den man gezwungen war, sich ständig und länger im Winterlager aufzuhalten, wogegen *ubule-* als *verbum simplex* anzeigen mag, daß der Winter normal oder gar mild verlaufen war.

22. čimar-tur čima- „mit Kränkung kränken“.

§177, VI., 31b:2

Im Text der GG fragt Činggis Qan den Ong Qan, womit er ihn denn gekränkt habe. Die Frage ist in eine *figura etymologica* gekleidet, wohl um anzudeuten, daß es schon eine sehr schwere Kränkung sein müsse, mit der Činggis Qan den Ong Qan gekränkt haben sollte.

23. berined berile’ul- „Schwiegertöchter Schwiegertöchtern vollziehen lassen“.

§189, VII., 9a:5-9b:1

Diese Riten mochten, vollzogen beim Opfer an Ong Qan von seinen Schwiegertöchtern, von längerer Dauer gewesen sein, weswegen die GG sie auch im Rahmen einer etymologischen Figur erwähnt, die im Stil vielleicht damals auch noch zusätzlich als feierlich empfunden wurde.

24. qučal quča- „ein Bellen bellen“.

§189, VI., 10b:2

Die GG berichtet von Hundegebell, das mit der attributiven Verbalnominalform *idurekui* „es wird herankommen, geschehen, passieren“ verbunden ist: „der Hund bellt ein Bellen, daß etwas herankommen, geschehen, passieren wird.“ Ein solches Hundegebell ist intensiv und laut, und dies vermittelt der GG-Text mittels der *figura etymologica* „ein Bellen bellen“, und dieses Bellen läßt erwarten, „daß etwas herankommen, geschehen bzw. passieren werde.“

25. minqan minqala- ja’u ja’ula- harban harbala- „Tausend in Tausend einteilen, Hundert in Hundert einteilen, Zehn in Zehn einteilen“.

§191, VII., 18b:3-4. Weitere Belege vgl. §191, VII., 18a:4; §202, VIII., 24b:4

Vgl. oben zu **20**.**26. kerel kere-** „einen Kampf kämpfen“.

§194, VII., 27a:3-4

Die mit den Truppen beim Marsch, bei der Aufstellung, beim Kampf, und in der Schlacht durchzuführenden spezifischen Tätigkeiten werden in der GG immer in Form einer die Intensität des jeweiligen Vorgangs

andeutenden *figura etymologica* angesprochen, z. B. hier: *noqai kerel kere-* „...den Kampf [in der Formation] »Hunde« kämpfen...“.

27. *yorčil yorči-* „einen Marsch marschieren“.

§195, VII., 32a:2

Z. B. *qaraqana yorčil yorči-* „...den Marsch [in der Formation] »Dickicht« marschieren...“ (vgl. oben zu 26.).

28. *bayildu'a bayildu-* „eine Aufstellung aufstellen“.

§195, VII., 32a:2

Z. B. *na'ur bayildu'a bayildu-* „...die Aufstellung [in der Formation] »See« aufstellen...“ (vgl. oben zu 26.).

29. *qatquldu'a qatquldu-* „eine Schlacht schlagen“.

§195, VII., 32a:2

Z. B. *si'uči qatquldu'a qatquldu-* „...die Schlacht [in der Formation] »Bohrer« schlagen...“ (vgl. oben zu 26.).

30. *tonoq tono-* „Feindkleider als Beute erbeuten“.

§195, VII., 35a:5

In der GG stellt hier Ĵamuqa dem Tayang Qan — zur Intensivierung der Darstellung eingebunden in eine *figura etymologica* — die Uru'ut und Manqut als Jäger vor, die Jagd auf Menschen mit Lanzen machen und deren blutige Kleider als Feindbeute erbeuten.

31. *daba'a (daba'at) daba-* „einen Paß (Pässe) passieren“.

§199, VIII., 7b:1; §247, XI., 2b:1; §251, XI., 12b:1; §254, XI., 20b:2-3

Die etymologische Figur zeigt in diesen Belegen an, daß das Passieren von Pässen anstrengend ist und intensiven Einsatz von Körperkraft erfordert.

32. *qudurqa ... qudurqala-* Schwanzriemen ... anriemen“.

§199, VIII., 8b:2-3

Der Schwanzriemen des Pferdesattels soll den Sattel oben am Pferdeschweif festhalten, damit er nicht nach vorne rutscht. Beim Kampf wurde der Schwanzriemen nicht angelegt, um den Sattel beweglich zu halten, und dem Reiter damit Bewegungsfreiheit z. B. zum Bogenschie-

ßen zu geben. Letztere wichtige und strikt zu beachtende Maßnahme faßt die GG ihrer Unverzichtbarkeit wegen in eine *figura etymologica*.

33. *qubi qubilaqsan* „die Anteile und was man zugeteilt hat“.⁸
§203, VIII., 30b:4-31a:1

34. *jarqu jarqulaqsan* „die Prozesse und was man prozessiert hat“.⁸
§203, VIII., 31a:1

35. *bičik biči-* „[mit] Schrift schreiben“.
§203, VIII., 31a:2

Die hier belegte *figura etymologica* mag verwendet worden sein um hervorzuheben, daß Abgaben und rechtliche Belange damals schriftlich festgehalten worden waren.

36. *aldal alda-* „bei Straftaten straffällig werden“.
§211, IX., 6a:5; §214, IX., 17a:5

Den Bezug auf Straftaten bindet die GG ein in eine etymologische Figur, wenn es sich um eine größere Anzahl von Straftaten handelt, wie z. B. bei den *neun straffreien Straftaten*, die laut GG besonders verdienten Personen gewährt wurden.

37. *tumen tumele-* „Zehntausend in Zehntausend einteilen“.
§224, IX., 30b:3
Vgl. oben zu **20.** und zu **25.**

38. *aya ayala-* „einen Feldzug ins Feld führen“.
§249, XI., 8b:5

Feldzüge mußten intensiv vorbereitet und minuziös durchgeführt werden. Einen Feldzug in dieser Hinsicht als ausgezeichnet hervorzuheben dürfte die Aufgabe der hier vorliegenden etymologischen Figur gewesen sein.

39. *bulqa bulqa-* „einen Kampf kämpfen“.
§249, XI., 9a:1-3. Variante: *bolqa bolqa-* §255, XI., 32b:3
Vgl. oben **38.**

⁸ Hier handelt es sich um keine wirkliche *figura etymologica*, sondern um eine mit homosemantischen und homostämmigen Worten gebildete Konstruktion.

40. *ča'ur ča'ura-* „auf einen Kriegszug in den Krieg ziehen“.

§254, XI., 20b:3-4; §255, XI., 2/3.

Vgl. oben **38**.

41. *qurim qurimla-* „eine Feier feiern“.

§275, XII., 29a:3; 29b:2

Wurde eine Feier intensiv vorbereitet und aufwendig durchgeführt, handelte es sich wohl um eine große, beachtenswerte, und bedeutsame Feier. Dies anzudeuten konnte die etymologische Figur übernehmen.

42. *qari'u qari-* „als Erwidern erwidern = heimzahlen, vergelten“.

§278, XII., 46a:2-3

Die hier vorliegende *figura etymologica* entstammt der Gesetzgebung des Ögödei und betrifft die tallionsrechtlich ausgerichtete Bestimmung, einen Rutenhieb mit einem Rutenhieb zu erwidern. Vielleicht könnte demnach die etymologische Figur *qari'u qari-* damals als Terminus für tallionsrechtliche Bestimmungen in Gebrauch gewesen sein?

43. *qurilta quri-* „eine Versammlung versammeln“.

§282, XII., 58a:1

Versammlungen waren wichtige Veranstaltungen, zu denen sich einflußreiche Persönlichkeiten trafen. Daß sie als Großereignisse wie z. B. Reichstage mittels einer etymologischen Figur hervorgehoben wurden, erscheint durchaus nachvollziehbar.

Am Beginn dieses Beitrags wurde bereits erwähnt, daß die *figura etymologica* in Europa schon seit Alters dazu diene, die semantische Kraft zu intensivieren (vgl. oben zu Fußnote 3). Versteht man unter Intensivierung semantischer Kraft die Verstärkung oder Hervorhebung der Bedeutung dessen, was eine etymologische Figur jeweils anspricht, dann kann den in der GG formulierten etymologischen Figuren die Funktion der Intensivierung semantischer Kraft durchaus zugesprochen werden. Einige Belege lassen zusätzlich vermuten, daß etymologische Figuren auch leserbezogene Funktionen wahrnehmen, z. B. um die Aufmerksamkeit oder die Spannung des Lesers zu erhöhen.

Zieht man angesichts der Belege in der GG für die etymologische Figur einen vergleichbaren erzählgeschichtlichen mongolischen Text heran

um festzustellen, ob das Verwenden dieser Stilfigur als Sondergut der GG anzusehen ist, oder ob vergleichbares Schriftgut ebenfalls diese Stilfigur belegt, eignet sich hierfür trefflich die bei den Mongolen am weitesten verbreitete Chronik *Erdeni-yin Tobči* (= ET) aus dem Jahre 1662.⁹

Als textuelle Vergleichsgrundlage sei die oben unter 1. aufgeführte etymologische Figur herangezogen. Für diese Figur lassen sich im ET-Text folgende Belege beibringen: ...*üge olan-a ügülemüi* (21v:1) „... sprechen zu vielen.“ *ta ene üge-yi yakin ügülemü* (27v:15/16) „Was spricht ihr diese Worte?“ ...*yeke üge-yi ügüleküi-ber* ... (37r:17) „... dadurch daß man große Worte macht (wörtl.: spricht) ...“ ... *eyimü yeke üge-yi ügülegsen-i anu* ... (37r:21) „...euere derartige Großmäuligkeit ... (wortwörtl.: ... euer so große Worte Gesagt-Haben...“).

Dieser Vergleich mag genügen um festzustellen, daß die *figura etymologica* im mongolischen Schrifttum keineswegs nur auf einen Text beschränkt war. Bereits im ersten und bisher einzigen umfangreichen mongolischsprachigen Text, der über die Zeit noch vor Činggis Qan berichtet, ist diese Stilfigur belegt, und verbindet so das mongolischsprachige Schrifttum mit dem abendländischen Westen¹⁰ sowie auch mit dem Nahen Osten, wie eine arabischsprachige *figura etymologica* zeigen möge: *فَرِحَ فَرِحًا fariḥa farāḥan* „er freute sich ein Freuen = er freute sich sehr.“¹¹

Literatur

Clary 2009: Todd Christopher Clary, *Rhetoric and Repetition: The Figura Etymologica in Homeric Epic*, PhD Dissertation, Cornell University, <https://ecommons.cornell.edu/bitstream/handle/1813/13974/Clary,%20Todd.pdf?sequence=1>

Haenisch 1955: Erich Haenisch, *Eine Urga-Handschrift des mongolischen Geschichtswerks von Secen Sagang (alias Sanang Secen) = Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Institut für Orientalforschung, Veröffentlichung Nr. 15*, Berlin: Akademie-Verlag.

Lausberg 1971: Heinrich Lausberg, *Elemente der literarischen Rhetorik*, München: Max Hueber Verlag, 4. durchgesehene Auflage.

⁹ Vgl. Textausgabe Haenisch 1955.

¹⁰ Zu frühen abendländische Belegen der *figura etymologica* vgl. Clary 2009.

¹¹ Zur arabischen Rhetorik vgl. Mehren 1853. Zur persischen Rhetorik vgl. Pertsch 1874.

- Ligeti 1971: Louis Ligeti, *Histoire Secrète des Mongols = Monumenta Linguae Mongolicae Collecta I*, Budapest: Akadémiai Kiadó.
- Mehren 1853: A. F. Mehren, *Die Rhetorik der Araber : Nach den wichtigsten Quellen dargestellt und mit angefügten Textauszügen nebst einem literaturgeschichtlichen Anhang versehen*, Digitalveröffentlichung: <http://menadoc.bibliothek.uni-halle.de/ssg/content/pageview/971882>
- Панкратов 1962: Юань-чао-би-ши (секретная история монголов). 15 цзюаней. Том I, Текст. Издание текста и предисловие Б. И. Панкратова = Памятники литературы народов востока. Тексты, Большая серия VIII, Москва: Академия НАУК СССР, Институт народов Азии.
- Pertsch 1874: *Poetik und Rhetorik der Perser* Nach dem 7. Bande des Heft Kolzum dargestellt von Friedrich Rückert. Neu herausgegeben von W. Pertsch, Digitalveröffentlichung: <http://menadoc.bibliothek.uni-halle.de/ssg/content/titleinfo/445907>
- Plett 1977: Heinrich F. Plett, „Die Rhetorik der Figuren“, in: H. F. Plett (Hsg.), *Rhetorik: Kritische Positionen zum Stand der Forschung = Kritische Information*, Bd. 50, München: Wilhelm Fink Verlag, S. 125-165.
- Poucha 1956: Pavel Poucha, *Die Geheime Geschichte der Mongolen als Geschichtsquelle und Literaturdenkmal. Ein Beitrag zu ihrer Erklärung = Československá Akademie Věd, Archiv Orientální, Supplementa IV*, Praha: Nakladatelství Československé Akademie Věd.
- Rybatzki 2006: Volker Rybatzki, „Genealogischer Stammbaum der Mongolen“, in: *Florilegia Altaistica. Studies in Honour of Denis Sinor on the Occasion of his 90th Birthday*. Edited by Elena Boikova and Giovanni Stary with Assistance of Elizabeth and Charles Carlson, Wiesbaden: Harrassowitz Verlag, S. 135-191.
- Weiers 2015: Michael Weiers, „Beispiele für ein rhetorisches Stilmittel in der Geheimen Geschichte der Mongolen“, in: M. Weiers (Hg.), *Beiträge zur Mandschuristik und Mongolistik und ihrem Umfeld = Tunguso Sibirica*, Band 38, Wiesbaden: Harrassowitz Verlag, S. 154-162.